



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Von den ältesten Zeiten bis zum Abschluß der gothischen Periode

Ebe, Gustav

Dresden, 1900

3. Einschiffige Anlagen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96597)

änderungen sind nicht prinzipieller Natur. Die Gotik wird erst von der Mitte des 13. Jahrh. ab von außerhalb her auf diese Landschaften übertragen. Von 1260—1275 entstehen als Hauptmonumente die Kathedralen von Clermont, Limoges und Narbonne, sämtlich sehr übereinstimmend in der Hauptanlage.

Auvergne. Die Kathedrale von Clermont, 1268 über einem Gebäude des 11. Jahrh. neuerbaut, wurde mit dem Chor begonnen, das Schiff ist bis zu den ersten Jahren des 14. Jahrh. vollendet worden. Die Seitenschiffe und Kapellen sind mit Terrassen überdeckt, obgleich das Triforium keine Lichtöffnungen enthält. Die Oberfenster füllen nicht ganz den Zwischenraum zwischen den Pfeilern. — Die Kirche zu Volvic, ein schöner Bau aus dem 13. Jahrh., zeigt ganz den auvergnatischen Stil.

Touraine. Die Kathedrale von Tours ist nur klein, aber von ausgezeichneter Ausführung. Der Chor, aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh., hängt mit der Schule der Ile-de-France zusammen, das Triforium bildet eine Fensterwand. Das Schiff und die Kapellen gehören in die folgenden Jahrhunderte, die Fassade wurde erst im Beginn des 16. Jahrh. errichtet. Neue Erfindungen tauchen hier nicht mehr auf. — Die Abteikirche Saint-Julien zu Tours, aus dem 13. Jahrh., hat eine viereckige Apside.

Guienne. Saint-Seurin zu Bordeaux, aus dem 13. Jahrh., ist sehr zerstört; die Kathedrale von Agen mit Kuppelgewölben ist größtenteils im 13. Jahrh. erneuert und in dieser Zeit gewölbt; die Apside zeigt den auvergnatischen Stil.

Limousin. Die Kathedrale von Limoges hat in den Apsidialkapellen dieselbe Anlage wie Clermont; das Schiff gehört dem 15. und 16. Jahrh. an.

Languedoc. Die Kathedrale von Narbonne, 1272 begonnen, wurde 1330 im Bau unterbrochen. Nur der Chor ist erhalten, das übrige blieb unvollendet. Die Apside bildet einen Teil der Stadtbefestigung; die nördlichen Chorkapellen lassen zwischen sich und dem Seitenschiff noch ein zweites Seitenschiff entstehen. — Die Kathedrale von Carcassonne besitzt einen Chor und das Kreuzschiff aus dem Anfang des 14. Jahrh., welche im engen Anschluß an das ältere romanische Schiff erbaut sind.

Gascogne. Die Kathedrale von Bayonne stammt aus dem 13., 14. und 15. Jahrh.

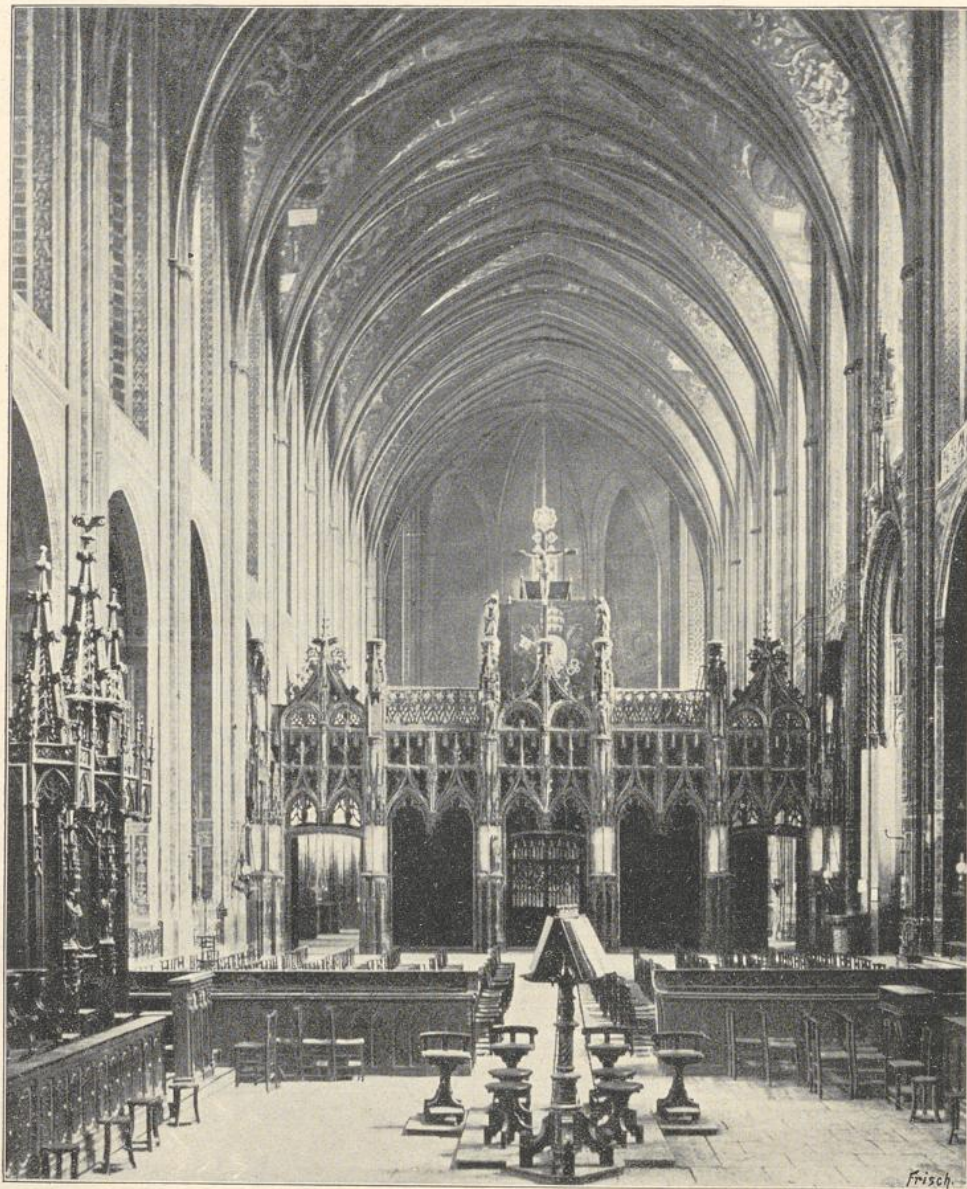
Provence. Die alte Kathedrale von Cavaillon, aus dem 13. Jahrh., hat ganz den romanischen Stilcharakter der Landschaft bewahrt.

3. Einschiffige Anlagen.

Als Beispiel einer einschiffigen Kirche ist die alte Kathedrale von Toul (Lothringen) zu nennen, mit Chor und Querschiff aus dem 13. Jahrh.; die sehr reiche Fassade stammt aus dem 15. Jahrh.

Die Anlage der Schloßkapellen in zwei Stockwerken bleibt typisch während des Mittelalters. Die Ste. Chapelle zu Paris, 1242 begonnen, 1274 beendet, hat in der unteren Kapelle ein ringsum laufendes schmales Seitenschiff und zwei Treppen, welche die Verbindung mit dem oberen Stockwerk herstellen; die Fenster derselben nehmen den ganzen Raum zwischen den Schildbögen und den unteren Blendarkaden ein. Die obere Kapelle überrascht durch die äußerste Leichtigkeit der Erscheinung; über den Wandarkaden öffnen sich hohe Fenster, welche den

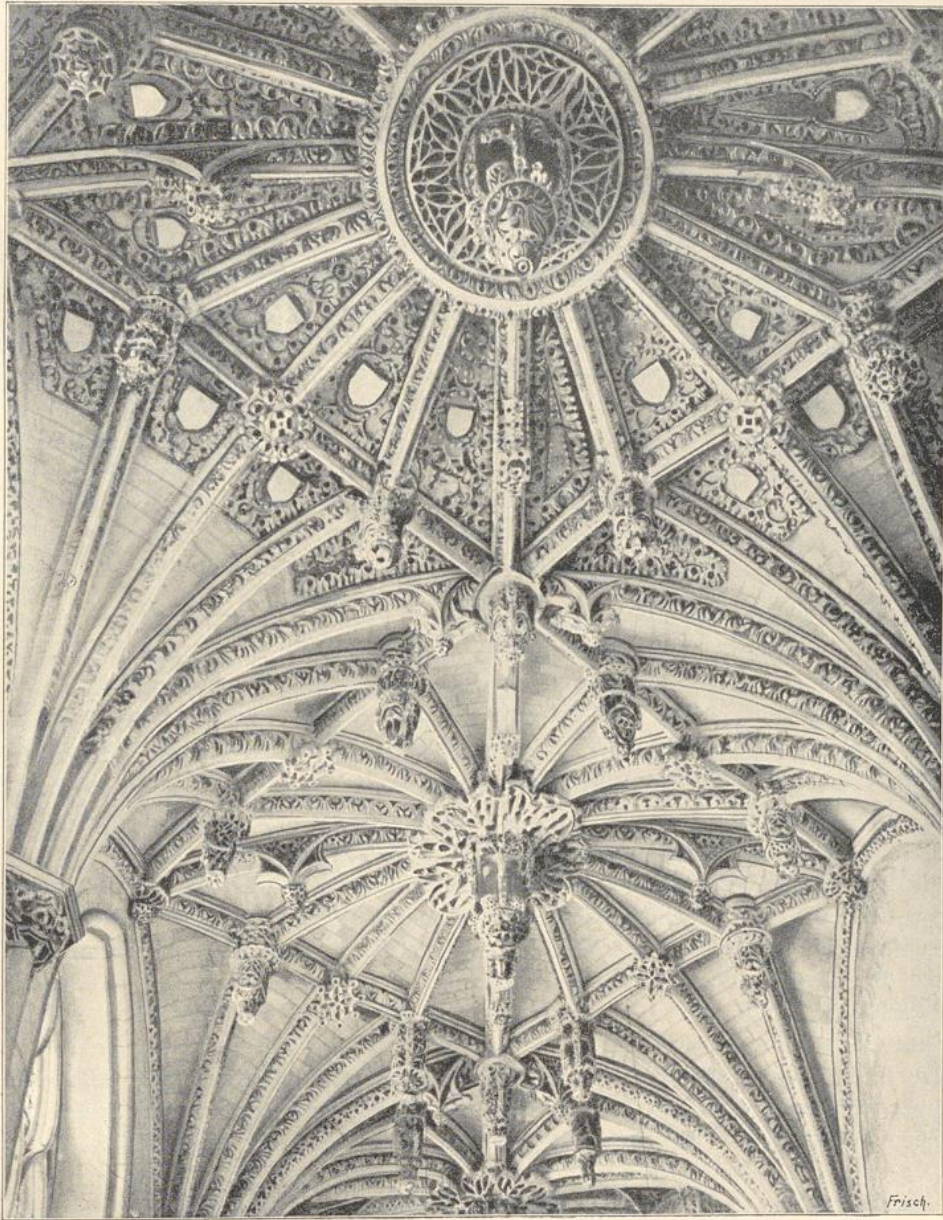
ganzen Raum zwischen Strebepfeilern und Schildbögen ausfüllen; die Strebepfeiler bleiben wegen der farbigen Verglasung der Fenster dem Blicke verborgen. An den Wandpfeilern stehen auf Konsolen die Statuen der zwölf



94. Inneres der Kathedrale zu Albi. (Nach einer Photographie von Mieusement).

Apostel. Die Apside mit besonderem Abschluss wurde nach dem Tode des heil. Ludwig erbaut, später haben noch mehrere Veränderungen des Gebäudes stattgefunden. — Die Schloßkapelle von Saint-Germain-en-Laye kann noch vor 1240 vollendet sein und gehört stilistisch den Schulen Burgunds und der Cham-

pagne an. Die Schildbögen der Gewölbe dienen nicht als Fensterbogen, sondern sind isoliert; die Fenster nehmen den ganzen Raum zwischen den Strebepfeilern und dem Dachgesims ein. Der kleine Gang unter den Fenstern verleiht dem



95. Gewölbe der Heiligengeistkapelle in Rue (Somme). (Nach einer Photographie von Miensement).

Schiff eine gewisse Weite. Das Fenstermaßwerk ist schöner als das in Paris. — Die erzbischöfliche Kapelle zu Reims ist in zwei Geschossen etwa 1230 erbaut. Nach der Bauweise der Champagne treten die Strebepfeiler nach innen vor,

ihre untere Durchbrechung bildet ein schmales Seitenschiff; der untere Teil der Wände hat Blendarkaden, und die Fenster darüber sind ohne Mafswerk. — Die Ste. Chapelle zu Vincennes ist unter Karl VI. begonnen und unter Heinrich II. im 16. Jahrh. vollendet.

Die Kathedrale von Albi (Languedoc) ist ein Ziegelbau, gegen Mitte des 14. Jahrh. gegründet, und bildet einen kolossalen einschiffigen Saal, der durch eine Apside geschlossen und vollständig von Kapellen umgeben ist (Abbildg. 94). Diese am Schiff viereckigen, am Chor polygonalen Kapellen liegen zwischen den Strebepfeilern und sind zweistöckig. Im Obergeschofs sind alle Kapellen durch Öffnungen miteinander verbunden und bilden eine Galerie. Die unteren Kapellen sind entweder mit spitzbogigen Tonnen- oder ebensolchen Kreuzgewölben überdeckt, die oberen haben sämtlich Kreuzgewölbe. Enge und lange Fenster im Obergeschofs erleuchten das Schiff. Albi ist von der Kirche in der Unterstadt von Carcassonne, der alten Kathedrale von Toulouse u. a. abgeleitet und bleibt im Plan und Aufbau vollständig romanisch. — Die Kathedrale von Perpignan im Rousillon, 1324 gegründet, ist einschiffig mit Querarm, der polygonförmig schließt.

Das Gewölbe der Heiligengeistkapelle in Rue (Somme) zeigt die reiche Ausschmückung eines Netzgewölbes mit herunterhängenden Schlußsteinen, aus spätgotischer Zeit im Übergange zur Renaissance stammend (Abbildg. 95).

4. Zweischiffige Anlagen.

Die Klosterkirche der Jacobiner zu Paris, 1221 unter dem heil. Ludwig erbaut, war zweischiffig, durch eine Reihe von Säulen geteilt. — Die alte Kirche des Jacobins zu Agen (Guienne), aus dem 13. Jahrh., ist zweischiffig. — Die Klosterkirche des Jacobins zu Toulouse (Languedoc) ist ein Ziegelbau aus dem Ende des 13. Jahrh., das Schiff ist durch Säulen in der Mittelachse geteilt, die Apside hat ausstrahlende Kapellen.

5. Hallenkirchen.

Die Kirche Saint-Martin zu Brives-la-Gaillarde (Limousin), im Schiff aus dem 13. Jahrh., hat Seitenschiffe in Höhe des Mittelschiffs, cylindrische Pfeiler und eine Apside im auvergnatischen Stil. — Die Kathedrale von Poitiers (Poitou), aus dem Beginn des 13. Jahrh., ist eine dreischiffige Hallenkirche, in der alle Bogen spitz sind, hat aber weder im Plan noch im Konstruktionssystem eine Spur vom Einflusse des Nordens aufzuweisen. Das Innere ist gut beleuchtet. Die Kreuzflügel sind nur seitliche Kapellen, und die Apsidennischen erscheinen nicht im Äußeren. Die Kirche macht den Eindruck eines großen Saals. Die Gewölbe bilden mehr Kuppeln mit Gräten als gotische Kreuzgewölbe.

6. Flachgedeckte Anlagen.

Es kommen noch immer einige Kirchen mit Holzdecken vor: die Kirche von Courtisoes (Champagne) aus dem 13. Jahrh. mit Holzdecken; die Kirche de l'Hospice zu Tonnerre, großräumig mit einem flachgedeckten Schiff und kleiner gewölbter Apside aus dem 13. Jahrh. u. a.